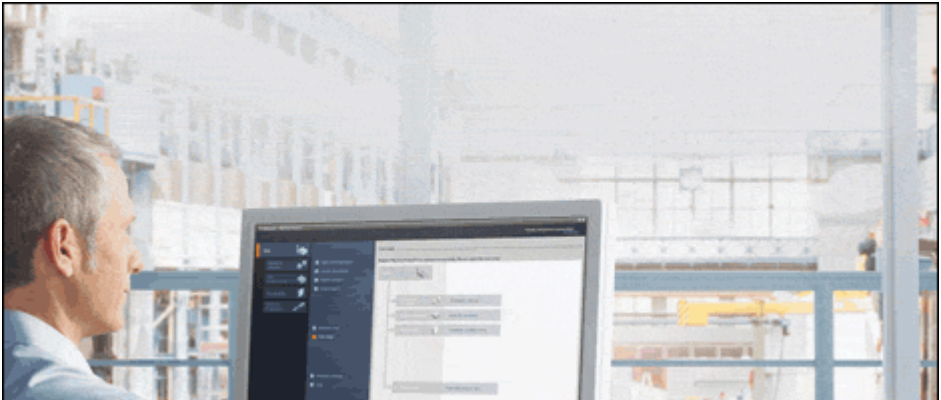


Fiat will weiter 20 Milliarden Euro in Italien investieren

Der italienische Autohersteller Fiat hat sich nach einem Treffen mit Italiens Ministerpräsident Silvio Berlusconi zu heimischen Standort bekannt. In den vergangenen Tagen hatte Fiat- und Chrysler-Chef Sergio Marchionne für Irritationen gesorgt, weil er den Firmensitz in Italien in Frage gestellt hat. Er hatte in Aussicht gestellt, dass die beiden Allianzpartner in absehbarer Zeit wie ein Unternehmen auftreten könnten.



Mailand. Fiat hat die erregte öffentlichen Diskussion um den Standort Italien beruhigt. Der italienische Autohersteller bekräftigte nach einem Treffen mit Italiens Ministerpräsident Silvio Berlusconi, dass 20 Milliarden Euro in die Erneuerung der heimischen Werke investiert werden sollen. Dies teilte das Büro von Berlusconi in einer Pressemitteilung mit. "Fiat ist ein internationaler Konzern, der weiter expandiert, der aber sein italienisches Herz behalten wird", sagte Industrieminister Paolo Romani nach einer Sitzung mit Fiat- und Chrysler-Chef Sergio Marchionne sowie Chairman John Elkann, Berlusconi und weiteren Parlamentsmitgliedern.

Marchionne hatte vor einigen Tagen für Irritationen gesorgt. Der Manager hatte gesagt, der in Turin ansässige Autohersteller und Allianzpartner Chrysler können am Ende wie ein Unternehmen auftreten und möglicherweise in den USA seine Zentrale haben. Fiat hält 25 Prozent an Chrysler und will noch in diesem Jahr auf 51 Prozent erhöhen bevor der US-Hersteller an die Börse gebracht wird. Später betonte er, dass es dazu noch keine Entscheidung gebe und diese auch nicht vor 2014 anstünde. Bis zu diesem Jahr hat der Manager für Fiat und Chrysler ehrgeizige Geschäftspläne vorgelegt, die den Absatz auf sechs Millionen Einheiten treiben und eine hohe Profitabilität sichern sollen.

Fiat will im Werk Mirafiori von 2012 an bis zu 280.000 Pkw und SUV der Marken Jeep und Alfa Romeo gemeinsam mit Chrysler bauen. Dazu gibt es eine Vereinbarung mit den Gewerkschaften, die unter anderem längere Arbeitszeiten und kürzere Pausen vorsieht. Diese Regelung ist Teil des Projektes, mit dem Fiat fünf italienische Werke modernisieren und die jährliche einheimische Produktion auf 1,4 Millionen Einheiten bis 2014 ausbauen will. Im Jahr 2009 wurden in Italien von Fiat lediglich 650.000 Fahrzeuge gefertigt. (dpa/mkr)



Sergio Marchionne:

Der Fiat-Chef hat die öffentliche Erregung etwas beruhigt (Foto: Fiat)

Artikel zum Thema:

Sonntag, 13. Februar 2011, 10.48 Uhr